



Foto: Pfr. Ullmann

Gedanken zum GUTEN HIRTEN

Der Gute Hirte - Anders leben. Die Armen suchen, nicht sich selbst.

Ins Leben locken im Erzählen von der Sehnsucht Gottes nach den Menschen. Verwalten und Bewahren reichen nicht. Leben sollen ALLE, auch die Stolzen, die Davongelaufenen.

Sich nicht ekeln vor Gestank und Elend, das Menschenherz erreichen, es erweichen das so kalt wie Stein.

Die Müden und Vergessenen auf die Schulter laden. Sie nach Hause bringen, ihre Wunden pflegen, dass sie wieder laufen können.

Vergeben ohne aufzurechnen. Gefangene befreien aus den Dornen ihrer Schuld im Ahnen, dass man aus den Dornen eine Krone flicht.

Wenn zum Balken werden die Geliebten, zeigt sich der Gekreuzigte. Und in seinem Brot wird kostbar Leben, das nie endet.
(Msgr. Herbert Baumann, Würzburg)

Spendenportal

Im letzten Info-Blatt haben wir bereits hingewiesen auf eine neue Initiative einer ONLINE-KOLLEKTE in Zusammenarbeit mit der katholischen Pax-Bank in Köln.

Hier noch einmal der Link:

<https://www.pax-basnk-spendenportal.de/projekt/katholische-kirchengemeinde-st-lambertus-mettmann/display/link.html>

Dort lautet unser Spendenkonto online: DE08 3706 0193 0026 742005

Es steht Ihnen natürlich auch eine Direktüberweisung auf das Konto der Kath. Kirchengemeinde mit dem Vermerk des von Ihnen gewünschten Verwendungszweckes offen: DE91 3015 0200 0001 7067 53.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung, die wir auch schon für den "Gaben-zaun" am Markt zugunsten der Caritas-Wohnungslosenhilfe, sowie für das Kolpingprojekt "Friendship-home" in Manila erhalten haben und weitergeben konnten.

**Herzliche Einladung ab 11. Mai zu den Hl. Messen von Montag bis Freitag
jeweils 9 Uhr und 19 Uhr in St. Lambertus –
wir versuchen es ohne Voranmeldung zu ermöglichen!**

Wie geht es weiter mit unseren Gottesdiensten?

Ab 1.5.2020 ist nach Aussagen der Landesregierung NRW und des Erzbistums Köln unter bestimmten Voraussetzungen (Beachtung der Hygienevorschriften, klare Abstandsregelungen, begrenzte Platzkapazität) die Feier von Öffentlichen Gottesdiensten in Kirchengebäuden wieder zulässig. Die Entscheidungsträger im „Corona-Krisenstab“ der Pfarrgemeinde St. Lambertus, Vertreter(innen) aus Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Kirchenangestellten und Seelsorgeteam, haben bereits am Sonntag beraten, wie die dazu nötigen Auflagen praktisch umgesetzt werden können.

Wir beabsichtigen, ab 11.5.2020 jeweils werktags um 9 Uhr und um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Lambertus am Markt eine Hl. Messe anzubieten, möglichst ohne Anmeldeverfahren. Dazu ist die Kirche eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn geöffnet. Es ist aber zu beachten, dass nur markierte Plätze zur Verfügung stehen und der Gottesdienstbesuch „auf eigene Gefahr“ erfolgt. Ordner werden dafür Sorge tragen, dass die oben genannten Auflagen (die Hygiene und die Abstandsregelung betreffend) eingehalten werden. Die Verpflichtung zu Mund- und Nasenschutz besteht aber zunächst nicht.

Aufgrund der Klärung eines erforderlichen Anmeldeverfahrens für die Mitfeier der Sonntagsgottesdienste (das sind zu „normalen“ Zeiten bei 7 Heiligen Messen an 5 Kirchorten zwischen 1.100 und 1.400 Besucherinnen und Besucher!) können wir nach augenblicklichem Stand erst ab Pfingsten wieder Öffentliche Sonntagsgottesdienste ermöglichen. Zur Dokumentationspflicht über die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um eventuelle Ansteckungsketten nachvollziehen zu können, gibt es zum Stand 28.4., 8 Uhr, noch keine Anweisung aus der Erzbischöflichen Behörde in Köln (Generalvikariat). Wenn es dazu kommt, sind weitere Vorarbeiten auch bezüglich Datenschutz erforderlich. Viele denkbare analoge oder digitale Lösungen werden schon diskutiert und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft.

Wir bitten um Verständnis, dass der Corona-Krisenstab der Kirchengemeinde sich zurzeit außer Stande sieht, zu einem früheren Zeitpunkt Öffentliche Sonntagsgottesdienste zu ermöglichen. Vielleicht gibt es zu Christi Himmelfahrt bei günstiger Witterung das Angebot einer „Open-Air-Messe“ an einem geeigneten Ort.

Selbstverständlich bleiben die Kirchen selbst zu Gebet und Stille weiterhin täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Sonstige Veranstaltungen, einschließlich aller Gruppenaktivitäten, entfallen zunächst bis 31.Mai. Die pfarreigenen Einrichtungen bleiben ebenfalls bis Ende Mai geschlossen.

Mettmann, den 28.4.2020

Für das Entscheidungsgremium: Msgr. Herbert Ullmann, Leitender Pfarrer

Unser Pfarrbüro erreichen Sie telefonisch und per Mail täglich
Mo. – Fr. von 9 - 12 Uhr

 02104-70073,  pfarrbuero@katholisches-mettmann.de

Auf der Suche nach Hirten

Gedanken von Pfr. Schulte

Jetzt liegt die erste Woche der Lockerungen hinter uns. Aus der gleichzeitig aufkeimenden Diskussion, wie weiter verfahren werden sollte, aus den Stimmen und Meinungen sind mir zwei Aussagen in besonderer Erinnerung geblieben:

"...wenn ich höre, alles andere habe vor dem Schutz von Leben zurückzutreten, dann muss ich sagen: Das ist in dieser Absolutheit nicht richtig. Grundrechte beschränken sich gegenseitig. Wenn es überhaupt einen absoluten Wert in unserem Grundgesetz gibt, dann ist das die Würde des Menschen. Die ist unantastbar. Aber sie schließt nicht aus, dass wir sterben müssen."

In einem Interview mit dem Tagesspiegel formulierte Wolfgang Schäuble diese Sätze. Anders als die Menschenwürde sei das Grundrecht auf Leben kein absoluter Wert, sondern durch andere Grundrechte einschränkbar, ein Gedanke, den Menschen mit weniger Rechtskenntnis als Provokation empfinden müssen, spielen sie doch mit dem ethischen Tabu, wonach jedes menschliche Leben ohne Rücksicht auf Alter und Befinden gleichermaßen wertvoll und zu schützen sei.

Die Sätze fallen in eine Zeit, in der mit ersten Lockerungen die politische Einheitsfront bröckelt, die den Shutdown weitgehend klaglos hingenommen hat. Sie weiten einen Blick, der sich - wie mir scheint – immer mehr zu verengen drohte. Medien, Wissenschaft und Politik schauten offenbar nur noch auf eine einzige Bedrohung: steigende Infektions- und Todes-zahlen. Schäuble setzt dem nun einen Akzent in der Krise entgegen, der nach langen Wochen des Ausnahmezustands und des Handelns nach medizinischen Maximen die Politik zur Politik zurückführen soll.

Ebenfalls in einem Interview meldete sich dazu Tübingens Oberbürgermeister Palmer zu Wort, ausgestattet mit dem Status eines unterhaltsamen Tabubrechers. Er erweckt den Eindruck, dass die Verbote eigentlich schon immer überflüssig waren, besser hätte man die Risikogruppen unter Quarantäne stellen sollen, damit die Bevölkerung ihr Leben uneingeschränkt leben könne.

Im weiteren Verlauf des Interviews hat er dann eine wesentliche Linie überschritten. Palmer sagte: *"Wir retten in Deutschland möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären, aufgrund ihres Alters und ihrer Vorerkrankung"*, legt so nahe, dass man für alte und kranke Menschen keinen Aufwand betreiben müsse, nach dem Motto: Die sterben ja eh bald. Das ist ethisch gesehen einfach nur: völlig daneben.

Zwei Stimmen der vergangenen Woche, die deutlicher nicht zeigen können, wo die Unterschiede liegen können, wie sich politisch Leitende in Krisenzeiten qualifizieren können und jedes Land kann froh sein, wenn sich seine Verantwortlichen in spannungsgeladenen Zeiten im Krisenmanagement bewähren. Indes nicht immer wird bei der Besetzung von wichtigen Ämtern auf diese Kompetenz geachtet.

In einer gut funktionierenden Demokratie können die Verantwortungsträger in Wahlen auch wieder abgewählt werden, was aber trotzdem keine Garantie gibt, dass immer die Besten das Sagen haben. Das gilt erst recht in Systemen, die solche Wechsel nicht vorsehen.

Und da kommt nun die Bibel ins Spiel:

Das alte Volk Israel hatte ein monarchisches System mit einem König an der Spitze, die Religionsverantwortung wurde in der Priesterkaste weitervererbt. Die Propheten übten die kritische Instanz im Volk aus, klagten immer wieder die Könige und die Priesterschaft an, dass sie ihren Aufgaben nicht gerecht würden. Sie drohten ihnen an, dass Gott selbst die Leitung seines Volkes in die Hand nehmen werde, er, der gute Hirte schlechthin als Idealbild eines guten Königs, bzw. auch eines guten führenden Priesters, der alle Kompetenzen, die dafür nötig sind, besitzt. Im Neuen Bund werden diese Qualifikationen dann Jesus zugeschrieben. Er ist der *Gute Hirte*, und alle, die im neuen Volk Gottes ein Leitungsamt wahrnehmen, bzw. an der Leitung teilhaben, sind am Guten Hirten Jesus zu messen.

Jesus hebt dabei vor allem das enge Vertrauensverhältnis zwischen Hirten und Schafen hervor. **Vertrauen** kann man jedoch nicht anordnen oder fordern, bestenfalls kann man es erbitten. Ein Satz wie "*Du musst mir vertrauen*", ist nicht mehr als ein frommer Wunsch. Vertrauen kann man auch nicht erkaufen, Vertrauen muss man sich verdienen.

Hier kommt eine weitere Kompetenz des Guten Hirten ins Spiel. Ein guter Hirte muss das, was er beabsichtigt, auch **gut kommunizieren** können. Er vermittelt der Herde, wohin der Weg führt und hält sie zusammen. Zu guter Kommunikation gehört auch das Hinhören auf Bedenken, Sorgen und Bedürfnisse der Betroffenen.

Um sich einem guten Hirten anvertrauen zu können, braucht es auf der Seite des Hirten aber auch **sachliche Kompetenz**. Er soll wissen, wo es gute Weiden gibt, gesundes Wasser, wie man sich gegen Angreifer schützt. Im übertragenen Sinn erwarten wir von einem guten Hirten, dass er weiß, wie wir gemeinsam zu einem dauerhaften guten Leben kommen und nicht nur, wie wir zu guten Statistiken kommen.

Am Sonntag des Guten Hirten beten wir jedes Jahr um gute kirchliche Hirten: um gute Seelsorger/innen, um gute Bischöfe, nicht zuletzt um gute Pfarrgemeinderäte und Mitarbeiter/innen der Kirche. Wichtiger aber als die Werbung um Personen, die dazu fähig und bereit sind, wäre eine gemeinsame Anstrengung aller, die dafür nötigen Kompetenzen zu fördern und zu stärken: **Vertrauen, Kommunikationsfähigkeit und Sachverstand**.

Je reicher diese Fähigkeiten im Volk Gottes vorhanden sind, desto leichter wird es sein, gute Hirten zu finden und den Herausforderungen unserer Zeit gewachsen zu sein.